

Adventszeit (Ilona Klaus)

Thema: Gott sucht ein Zuhause

Text: Joh 1,11f.

(Begrüßung)

Guten Morgen! Ich begrüße Sie alle recht herzlich zu unserer adventlichen und vorweihnachtlichen Andacht. Ich möchte Sie heute einstimmen auf das Fest, das wir feiern werden. Gott kommt in unsere Welt in dem Kind in der Krippe. Heute hören wir, dass Gott schon ganz nahe ist und an unsere Türen klopft. Ich wünsche uns, dass wir Gott schon in dieser Stunde unsere Herzen öffnen können. Lassen Sie uns wie immer mit einem Lied beginnen...

(Lied) Wir sagen euch an...EG 17,1ff (*je nach Adventswoche*)

(L) Wir sind zusammen gekommen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

(G) Amen.

(L) Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

(G) der Himmel und Erde gemacht hat.

(Eingangspsaln: Psalm 24,7-10)

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der Herr, stark und mächtig, mächtig im Streit.

Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe.

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre!

(G) Ehr sei dem Vater und dem Sohn....

(Sündenbekenntnis)

Lasst uns beten:

Guter Gott, Weihnachten steht vor der Tür.

Manchmal sind wir voller Vorfreude wie früher, als wir Kinder waren. Manchmal aber auch berührt uns die frohe Botschaft von der Ankunft des Herrn nur wenig. Dann wollen wir nichts hören und nichts sehen.

Ja, manchmal verschließen wir unsere Herzen. Das ist schade. Denn du kommst ja, um uns zu wärmen, zu trösten und zu heilen, was uns schmerzt.

Darum bitten wir dich heute: Mache uns bereit für das Kommen deines Sohnes. Öffne uns für den Heiland der Welt. Amen.

(Lesung) Matthäus 8,18-20

(Glaubensbekenntnis)

Lasst uns Gott loben mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

(Lied) Mit Ernst, o Menschenkinder...EG 10,1-2+4

(Verkündigung)

Der Friede Gottes sei mit uns allen. Amen.

Über einen Vers aus dem Johannes-Evangelium möchte ich heute mit Ihnen nachdenken.

Der Evangelist Johannes schreibt in seinem 1. Kapitel:

Der Sohn Gottes kam in sein Eigentum; aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Die ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben. (Joh 1,11f)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!
Manche Menschen haben es schwer, hier im
Altenheim anzukommen, ein neues Zuhause zu

finden. Das hat viele Gründe: Ein Grund ist, dass viele Menschen nicht darüber nachdenken, dass sie krank werden könnten. Sie verdrängen den Gedanken, dass sie irgendwann auf Hilfe im Alltag angewiesen sein könnten. Man hofft einfach, dass alles *irgendwie* gut geht.

Aber das tut es oft nicht. Man kann stürzen und kommt ins Krankenhaus. Und dann kann es sein, dass die Ärzte sagen: „Nein, alleine zu Hause - das geht nicht mehr. Die Sturzgefahr ist zu groß.“

Manchmal sorgten sich auch die Kinder: „Mutter/ Vater, wir haben keine ruhige Minute mehr, wenn du hier alleine bist. Bitte gehe ins Pflegeheim. Wir können dich nicht versorgen.“

Allen Menschen fällt es schwer, die vertraute Umgebung zu verlassen und die eigene Wohnung aufzugeben. Niemand wünscht sich, in ein Heim zu ziehen. Gott sei Dank finden viele nach einer Weile das Leben hier gar nicht so schlecht. Dennoch wächst bei vielen besonders in dieser vorweihnachtlichen Zeit die Sehnsucht nach einem Zuhause, dem „richtigen Zuhause“, wie einige von Ihnen sagen.

„Zuhause“ - was bedeutet das eigentlich? Wann fühlt man sich zuhause? *Was würden Sie sagen? Was ist für Sie ein Zuhause?*

- Zuhause ist alles vertraut. Da ist es warm und gemütlich.
- Zuhause bedeutet: da ist es so, wie es mir gefällt.

- Zuhause fühle ich mich geborgen.
- Zuhause ist meine Familie.
- Zuhause zu sein, bedeutet, ich darf sein, wie ich bin...
- Zuhause fühle ich mich frei.

Zuhause - das ist ein guter Ort; einen besseren kann man sich kaum vorstellen.

Wie schrecklich muss es wohl sein, wenn Menschen kein Zuhause haben. Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht wie in dieser Zeit. Wie mögen die sich fühlen? Sie haben ihre Heimat verlassen, weil sie dort nicht mehr leben konnten. Kriege, Verfolgung, Umweltkatastrophen, Hunger - all das zwingt Menschen zu flüchten. Wie fühlt man sich? Auch viele von Ihnen haben ihre Heimat verloren. Sie wissen, wovon ich spreche.

Was kann trösten?

Wenn man die Bibel liest, kommt einem der Gedanke, dass Gott in unserer Welt nie ein sicheres Zuhause hatte. Mal wohnte Gott in einem Stiftszelt, als das Volk Israel auf der Wandschaft war. Dann wohnte Gott im Tempel oder auf dem Berg Zion. Immer wieder wird aber eines sehr deutlich: dass **Gott Wohnung bei uns Menschen sucht. Gott will mitten unter uns sein.**

Irgendwann hat Gott entschieden, als Mensch in unsere Welt zu kommen. Wir werden sie bald hören, die Geschichte von Maria und Josef und dem Kind in der Krippe. Aber sicher erinnern Sie sich auch so

noch sehr gut an die schwierigen Umstände, als Jesus geboren wurde. Als Marias Wehen begannen, waren sie und ihr Mann Josef in der Fremde. Eine Schätzung im Lande hatte sie gezwungen, sich auf den Weg nach Bethlehem zu machen. Als sich die Geburt ankündigte, fanden sie in Betlehem keinen Platz in der Herberge. In einem Stall kam das Jesuskind zur Welt. Eine Futterkrippe diente als Kinderbett.

Die Bedingungen in jener Nacht, als der Heiland geboren wurde, waren nicht einladend. Im Gegenteil.

Der Sohn Gottes wurde in eine Welt geboren, in der es für ihn kein richtiges Zuhause gab.

Erinnern wir uns, was Johannes schrieb. „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf...“

Später zog Jesus als Wanderprediger durch das Land. Ein richtiges Zuhause kannte Jesus in dieser Zeit auch nicht. Jesus sagte einmal:

„Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“ (Mt 8.20)

Schließlich musste Jesus am Kreuz einen schrecklichen Tod erleiden.

Wieder werden wir an die Worte des Johannes erinnert: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf...“.

Jesus ist nicht immer mit offenen Armen empfangen worden. Auch sein Wort ist nicht immer zu uns Menschen gedrungen. Aber was mich tröstet, ist: Gott gibt nicht auf! Gott sucht weiter Wohnung in dieser Welt. Denn Gott will bei seinen Menschen sein. Wird es Gott gelingen, unter uns zu wohnen? Ein jüdisches Sprichwort sagt: „*Gott wohnt da, wo wir ihn einlassen.*“

Wo lassen wir Gott ein? Machen wir unsere Türen für ihn auf? Ich frage mal anders: Lassen wir Gott auch in unseren **Herzen** wohnen?

Sagen wir: „Ja, dieses Kind in der Krippe soll in mir wohnen. Es darf mich trösten und mich wärmen. Hier in meinem Herzen wird es seinen Platz finden, damit ich hören kann, was es mir sagen will.“ Oder sagen wir „Weihnachten bringt doch sowieso nichts. Ist doch jedes Jahr dasselbe. Was soll sich ändern?“ Gott will bei uns wohnen. Gott will hier in unsere Herzen einkehren. Denn er möchte uns lieben, uns trösten und uns erlösen von allem, was uns quält. Wir können Gott ein Zuhause geben. Ist das nicht schön? Und wenn wir es tun, was passiert dann? Dann werden wir Kinder Gottes sein.

Erinnern wir uns an die Worte des Johannes:

„Der Sohn Gottes kam in sein Eigentum; aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Die ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.“
Kinder Gottes zu sein, fröhliche Kinder zu sein, das wünsche ich uns. Menschen, die zufrieden sind und

voller Hoffnung - und sich wie Kinder auf das Weihnachtsfest freuen können. Das wünsche ich uns allen. Amen.

Und die Liebe Gottes, die höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

(Lied) Macht hoch die Tür ...EG 1,1-3+5

Abkündigungen

(Fürbittengebet)

Lasst uns beten:

Gott, noch ist es nicht Weihnachten. Und doch schenkst du uns schon heute Freude. Denn du bist da, wo wir dich in unser Herz lassen. Ganz nahe bist du. Und dafür wollen wir dir „danke“ sagen.

Wir wollen auch die nicht vergessen, die sich nicht auf das Fest freuen können, weil ihr Herz voller Sorge ist.

Wir denken an die, die nicht im Kreise ihrer Familie feiern können und sich allein und einsam fühlen.

Wir denken an die, die auf der Straße leben müssen. Immer mehr Menschen haben kein Obdach.

Wir denken an die Millionen Flüchtlinge auf unserer Welt, die keine Heimat finden.

Wir denken an die Menschen, die über Weihnachten in Krankenhäusern liegen müssen.

Wir denken an alle, die nicht daran glauben, dass Weihnachten etwas verändern kann in ihrem Leben. Zeige den Menschen, dass du, Gott, uns nahe kommst in dem Kind in der Krippe, das die Hoffnung ist. Wir beten die Worte, die Jesus uns gelehrt hat: **Vater unser...**

(Segen)

Wir wollen Gott nun um seinen Segen bitten.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Gott Vater, Sohn und Hl. Geist.

(Alle) Amen. Amen. Amen.

(Lied) Tochter Zion...EG 13